



Local Renewables 2007
Freiburg, 13.-15. Juni 2007

Pressemitteilung

Local Renewables 2007
Freiburg, 13.-15. Juni 2007

Kommunale Entscheidungsträger aus 34 Ländern diskutieren über Erneuerbare Energien als Grundlage einer dezentralen und sicheren Energieversorgung

Städte und Gemeinden in aller Welt stellen vor dem Hintergrund des Klimawandels die Weichen für Stadtentwicklung, Infrastruktur, Verkehr und Energieversorgung neu.

Freiburg, 18.06.2007 – Am vergangenen Freitag ging in Freiburg die Local Renewables 2007 zu Ende. Kommunale Entscheidungsträger, Politiker, Energieversorger und Wissenschaftler aus 34 Ländern erörterten auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Salomon vom 13. bis 15. Juni Konzepte und Lösungen für die Stadtentwicklung und Energieversorgung der Zukunft. Experten sind sich einig, dass Maßnahmen zur Begrenzung der dramatischen Folgen des Klimawandels zu einem wesentlichen Teil auf der Ebene der Kommunen erfolgen müssen. Neben Energieeinsparung und verbesserter Energieeffizienz werden dabei erneuerbare Energien wie Windenergie, Geothermie, Wasserkraft, Solarthermie, Photovoltaik und Bioenergie eine Rolle spielen.

Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon hatte am vergangenen Mittwoch (13. Juni) die Local Renewables Fachkonferenz eröffnet. Als Mitglied des Vorstands des internationalen Kommunalverbands ICLEI hatte er den Anstoß für diese Konferenz gegeben. ICLEI ist ein 1990 gegründeter Verband von heute weltweit mehr als 600 Städten, Gemeinden, Kreisen und Kommunalverbänden, die sich das gemeinsame Ziel von globalen Verbesserungen beim Umwelt- und Klimaschutz gesetzt haben.

Zahlreiche Fallbeispiele der über 60 Vorträge haben deutlich gemacht: Erneuerbare Energien sind unverzichtbarer Bestandteil einer

sicheren und nachhaltigen Energieversorgung. Gleichzeitig wirken sie als Motoren für die Entstehung von Arbeitsplätzen und die örtliche Wirtschaftsentwicklung.

Michael Müller, Staatssekretär im deutschen Bundesumweltministerium, gab in einer eindrucksvollen Rede den aktuellen Kenntnisstand in Sachen Klimawandel wieder. Er begrüßte ausdrücklich die Initiative des Kommunalverbandes ICLEI, den Klimaschutz von der lokalen Ebene der Städte und Gemeinden aus aktiv anzugehen. Zwei Drittel der möglichen Aktionsfelder für den Klimaschutz liegen typischerweise im Einflussbereich der Kommunen: die Stadtplanung und Stadtentwicklung, Infrastruktur, Verkehr, die Vielzahl von Serviceeinrichtungen und Institutionen, die Städte und Gemeinden betreiben, und schließlich die Energieversorgung. Das verbleibende Drittel der möglichen Aktionsfelder hängt von Rahmenbedingungen ab, die auf nationaler oder europäischer Ebene definiert werden.

Die Gastgeberstadt Freiburg verfügt nach drei Jahrzehnten, in denen eine umweltverträgliche Energieversorgung Thema der Stadtpolitik ist, über ein einmaliges Portfolio von Referenzobjekten, die regelmäßig Besuchergruppen und Fachexperten aus aller Welt nach Freiburg führen. Die Teilnehmer der Konferenz hatten bei mehreren Exkursionen Gelegenheit, an praktischen Beispielen die Umsetzung innovativer, nachhaltiger Konzepte in die Praxis zu studieren.

Fachexperten und Ressortverantwortliche zahlreicher europäischer Kommunen gaben zu Beginn der Konferenz einen Überblick über die verfügbaren und durchweg ausgereiften Technologien für die Nutzung erneuerbarer Energien, denen bei der Begrenzung des Klimawandels eine Schlüsselrolle zukommt. Dies sind Windenergie, Geothermie, Wasserkraft, Solarthermie, Photovoltaik, Bioenergie sowie der Bau von Niedrigenergie- und Passivhäusern. Diese Energieträger und Technologien haben heute bereits einen erheblichen Anteil an der Energieversorgung.

Im Verlauf der Konferenz standen in der Praxis bewährte Konzepte, Finanzierungsmodelle, geeignete Rahmenbedingungen und die konkreten Handlungsmöglichkeiten der Kommunen im Vordergrund. Nach Einschätzung von Staatssekretär Müller müssen nicht nur entscheidende Impulse für den Klimaschutz von den Kommunen kommen. Diese können sich durch ein entschlossenes Handeln und die Schaffung nachhaltiger lokaler Infrastrukturen auch Standortvorteile für die Zukunft sichern. „Kein verantwortlicher Stadtpolitiker kann es sich heute leisten“, so ICLEIs Europadirektor Gino Van Begin, „nicht alle lokalen Potentiale von Sonne, Wind, Biomasse und Erdwärme zu nutzen.“

Kommunen, die früh und aktiv Erneuerbare Energien fördern, leisten nicht nur einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, sondern verschaffen sich Startvorteile für eine gesicherte Energie-

versorgung der Zukunft. Eine große Zahl von Kommunen in aller Welt hat die Weichen bereits in diese Richtung gestellt.

Die Local Renewables Konferenz sendet auch eine Botschaft an die Nationalregierungen und an die EU: diese sollen zügig die notwendigen Rahmenbedingungen wie Gesetze, Bauordnungen oder Finanzierungsmechanismen schaffen, welche die Kommunen benötigen, um ihren maximal möglichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon forderte zum Abschluss der Konferenz ein Programm „100 Solar-Kommunen bis 2010“: „Diese 100 Städte, Gemeinden und Landkreise in ganz Europa sollen als Modelle dienen, um effektive Lösungen bis hin zur völligen Eliminierung von CO₂-Emissionen aufzuzeigen.“ Weltweit sollen weitere 100.000 Kommunen diese Lösungen in einem zweiten Schritt aufgreifen. Dass dies mehr als eine Vision ist, zeigt das Beispiel der schwedischen Stadt Växjö. Deren Stadtverwaltung hat bereits im Jahr 1993 das Ziel formuliert, die Stadt vollkommen CO₂-emissionsfrei zu machen. Die Stadtväter sind zuversichtlich, im Jahr 2010 das Etappenziel einer Reduktion der CO₂-Emissionen um 50% gegenüber dem Stand von 1993 zu erreichen.

Schirmherr der Local Renewables 2007 war Bundesumweltminister Sigmar Gabriel in seiner Eigenschaft als Präsident des EU-Umweltministerrats. Unterstützt wurde die Konferenz mit Fördergeldern aus dem EU-Programm „Intelligent Energy Europe“ und Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Zu den Sponsoren gehören die L-Bank Baden-Württemberg, die Thüga-Energiegruppe und die Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau.

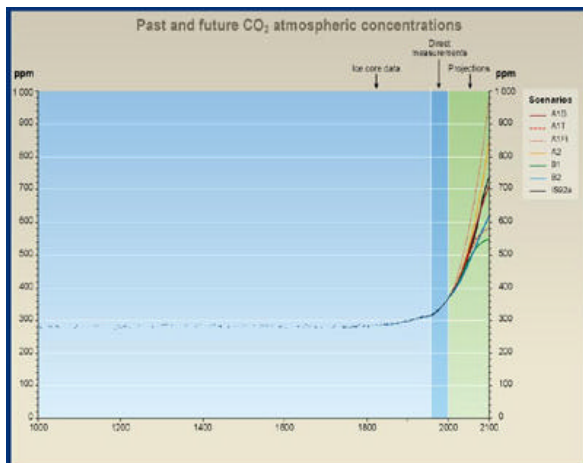
Zeichen (inkl. Leerzeichen): 6.038

Der Klimawandel – Daten und Fakten

Experten warnen seit drei Jahrzehnten vor den Folgen der CO₂-Emissionen für das Klima. Durch die Synchronisation von Daten und Expertenwissen aus aller Welt hat sich in den zurückliegenden Monaten das Bild der aktuellen Entwicklung nochmals verdichtet.

Der unmittelbare Zusammenhang von CO₂-Gehalt in der Atmosphäre und der durchschnittlichen Temperatur wird heute von kaum einem Wissenschaftler mehr in Frage gestellt. Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre liegt heute um rund 40 % höher als zu irgendeinem Zeitpunkt in den vergangenen 650.000 Jahren. Die durchschnittliche Temperatur liegt heute höher als zu irgendeinem Zeitpunkt in den zurückliegenden 20.000 Jahren.

Aktuell geht der Weltklimarat von einer Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur um 3 Grad bis zum Ende dieses Jahrhunderts mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % aus. Die Auswirkungen gehen über die Überflutung von Städten wie Amsterdam, Jakarta oder New York durch den Anstieg des Meeresspiegels weit hinaus. Staatssekretär Müller machte den über 200 Teilnehmern der Konferenz deutlich, dass durch diese Entwicklung auch der Migrationsdruck an den Grenzen Europas deutlich zunehmen wird. So sind die weit über 200.000 Toten im afrikanischen Krisengebiet Dafur Folge einer solchen klimabedingten Migration. Auswirkungen wird der Klimawandel auch auf die Trinkwasserversorgung haben. Ein Beispiel ist die Trinkwasserversorgung der Stadt Lima mit ihren rund 7 Millionen Einwohnern, die vollständig aus Gletscherwasser gespeist wird. Bei einer Temperaturerhöhung um 3 Grad wird es jedoch weltweit kaum mehr einen Gletscher geben.



Bildunterschrift:
CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Szenarien für die zukünftige Entwicklung.

Grafik: IPCC

Erneuerbare Energien („Renewables“) - Argumente für kommunale Entscheidungsträger

1. Die Techniken für die Nutzung erneuerbarer Energien sind ausgereift und praxistauglich. Dazu gehören die aktive und passive Nutzung der Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Biomasse, Biogas und die geothermische Energie.
2. Die Nutzung lokaler Ressourcen für die örtliche Erzeugung von Energie schafft die Grundlage für eine dezentrale, sichere Energieversorgung. Kommunen gewinnen Flexibilität und Unabhängigkeit.
3. Mittel- und langfristig kann durch die effektivere Nutzung von Energie und den Ersatz der immer teurer werdenden fossilen Brennstoffe und der Atomkraft durch nachhaltige Energielösungen Geld gespart werden.
4. Die Einführung erneuerbarer Energien schafft Arbeitsplätze und Entwicklungsmöglichkeiten für die lokale Wirtschaft.
5. Die Nutzung erneuerbarer Energien gibt der Stadtentwicklung Impulse und schafft Anreize für technische und soziale Innovationen.
6. Der Ersatz fossiler Brennstoffe reduziert CO₂-Emissionen und unterstützt damit den Klimaschutz verbunden mit Energieeinsparungen und verbesserter Energieeffizienz.
7. Lokale Maßnahmen sind entscheidend für die Erreichung nationaler sowie der von der EU gesetzten Klima- und Energieziele
8. Über Städte und Gemeinden können die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen wie Bürger, Wirtschaft und Industrie, Forscher oder Nicht-Regierungs-Organisatoren erreicht werden. Dies ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Innovation und Wandel in Richtung einer nachhaltigen Energiewirtschaft.

Bildmaterial

Gerne stellen wir Ihnen hochauflösendes Bildmaterial und Grafiken zur Verfügung.



Bildunterschrift:

Dr. Dieter Salomon,
Oberbürgermeister von Freiburg und
Mitglied des Vorstands des
internationalen Kommunalverbands
ICLEI

Bild: Stadt Freiburg



Bildunterschrift:

Local Renewables 2007 (Logo)

Grafik: ICLEI

Über ICLEI – Local Governments for Sustainability

ICLEI ist eine Zusammenschluss von weltweit mehr als 600 Städten, Gemeinden, Kreisen und Kommunalverbänden. Gemeinsames Ziel sind fühlbare Verbesserungen in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit auf einer globalen Ebene. Als eine internationale Vereinigung von Kommunen hat ICLEI Beobachterstatus im Klimaschutzprogramm UNFCCC der Vereinten Nationen. ICLEI wurde 1990 gegründet. Der Hauptsitz befindet sich in Toronto, Kanada. Das europäische Büro befindet sich in Freiburg im Breisgau.

Über ICLEI's Kampagne „Städte für den Klimaschutz (CCP)“

Die CCP-Kampagne wurde 1993 initiiert als eine internationale Kampagne, die Städte und Gemeinden unterstützt bei der Vermeidung von Treibhausgasen. Aktuell nehmen über 1.000 Kommunen aus aller Welt an dieser Kampagne teil, darunter rund 160 aus Europa. Diese Städte sind für rund 5 % der weltweiten CO₂-Emission verantwortlich.

Presseanfragen:

Pressestelle Local Renewables 2007

c/o York Communications GmbH

Ulrich L. Schnepfel

Tel. +49-(0)761-48080-0

Fax +49-(0)761-48080-55

local-renewables2007@york-communications.de